

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Hätte sich General von Falkenhayn im Spätherbst 1914 nach dem endgültigen Scheitern der Flandern-Offensive zu solchem Zielwechsel nach dem Osten entschlossen, so würde er voraussichtlich kaum vor Jahresmitte 1915 in der Lage gewesen sein, auf gesicherter Grundlage zur entscheidenden Tat zu schreiten. Das wäre also etwa zu dem gleichen Zeitpunkt gewesen, zu dem er in Wirklichkeit daran gegangen ist, den Operationen im Osten ein über die bisherigen Absichten weit hinausreichendes Ziel zu setzen. Zwar schloß auch die tatsächliche Lage im Juli 1915 die Möglichkeit nicht aus, mit den vorhandenen Kräften in bemessener Zeit den Feldzug gegen Rußland mit einem weit größeren operativen Erfolge abzuschließen, als es geschehen ist, sofern der Generalstabschef sich damals rechtzeitig zu der vom Oberbefehlshaber Ost vorgeschlagenen Operation gegen rechte Flanke und Rücken des Feindes und zu gleichzeitigem Vortreiben starker Kräfte jenseits des Bug entschlossen hätte. Eine sichere Grundlage aber dafür, die Niederwerfung des russischen Heeres mit Aussicht auf vollen Erfolg ins Auge zu fassen, hätte sich nur schaffen lassen, wenn die oberste Führung von langer Hand nach einem klar durchdachten Kriegsplandarauf hingearbeitet hätte, das höchstmögliche Kräfteaufgebot auf weite Sicht und unbesorgt um die Entwicklung der Lage im Westen verfügbar zu machen.

Gewiß soll nicht verkannt werden, daß ein so radikaler Entschluß an die Willens- und Spannkraft des Feldherrn und an die hingebende Leistungsfähigkeit der Truppe die denkbar höchsten Anforderungen gestellt hätte. Auch handelte es sich dabei durchaus nicht nur um rein militärische Erwägungen, sondern ebensosehr um politische, wirtschaftliche und nicht zuletzt seelische Fragen von größter Tragweite. Damit ist aber nicht gesagt, daß der Entschluß härtere Belastungsproben zur Folge gehabt hätte, als sie Führung und Truppe in jener Zeit ohne ein so großes Ziel im Hintergrunde tatsächlich auf sich genommen und mit vollem Erfolge bestanden haben. Indessen kam für General von Falkenhayn ein solcher Entschluß überhaupt nicht in Frage. Denn er verstieß nach seiner ganzen Anschauungsweise, die übrigens von vielen Führern des Westheeres voll geteilt wurde, gegen einen der wichtigsten Grundsätze, nach denen er den für die rings umschlossenen Mittelmächte zum Kampf um Bodenbesitz entarteten Krieg an der Westfront zu führen gewillt war. Es ist gewiß kein Zufall, daß der Generalstabschef gerade in den Tagen, da er sich innerlich vor die entscheidende Frage gestellt sah, auf welche Weise und auf welchem Wege künftig die Kriegsentcheidung zu suchen sei, an Feldmarschall